

# Walliser Rote

Konservatives Organ für Oberwallis.

Erscheint mit „Zweite-Blatt“ als Beilage jeden Samstag.

### Abonnementspreis.

Für die Schweiz: Jährlich Fr. 4. 50; halbjährlich Fr. 3. —; vierteljährlich Fr. 2. —. Für das Ausland: Jährlich Fr. 10; halbjährlich Fr. 6. Man abonniert bei der Expedition und bei der Post.

## Für Gott und Vaterland!

### Streichungspreis.

Schweiz: Die Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.; für das Ausland 20 Ct. Bei öfterer Wiederholung Rabatt Briefe und Gelder franco.

### Vom deutschen Katholikentage.

Zwei Kundgebungen katholischen Lebens fielen in der Berichtwoche zeitlich zusammen. Während der Schweizerische Studenten-Verein, aus dem schon so viele hervorragende Würdeträger der Kirche und des Staates hervorgegangen, anfangs der Woche in der Universitätsstadt Freiburg tagte, waren die Augen der gesammten katholischen Welt nach Krefeld gerichtet, der Stadt am Niederrhein, wo die 45. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands abgehalten wurde und einen glänzenden und segensreichen Verlauf nahm. Die Betheiligung an diesem Katholiken-Tag stellte alles bisher Gesehene in den Schatten, ja sie trat selbst in nichtkatholischen Kreisen Erstaunen und Bewunderung hervor, und doch waren diese Tausende aus allen Gauen des weiten deutschen Reiches nicht herbeigeeilt, weil etwa Vergnügen sie lockte, sondern weil sie Zeugnis geben wollten von dem katholischen Geiste, der sie erfüllt, um mitzurathen und mitzuthaten an den Interessen, die im Grunde auch die unsrigen sind. Die politische Windstille, die nach der Beendigung des überseeischen Krieges eingetreten ist, wird uns Mühe lassen, auf diese „Herbstmandver der Katholiken“, wie der künige Windhorst diese Generalversammlungen nannte, noch zurückzukommen. Indessen sei schon jetzt erwähnt, daß die römische Frage bereits in der ersten geschlossenen Sitzung behandelt und ein bezüglicher Antrag angenommen wurde. Derselbe wurde unter stürmischem Beifall von Rechtsanwalt Dr. R. Bachem folgendermaßen begründet:

erlaubt, Ihnen auch in diesem Jahre eine Resolution zu unterbreiten, welche in diesem Sinne die Ansprüche des Papstes unterstützt. Die Lage des hl. Stuhles hat sich im letzten Jahre nichts weniger als gebessert. Sie alle kennen den Feldzug, den die italienische Regierung unternommen hat gegen die katholischen Organisationen. Sie haben das (in letzter Nr. auszüglich mitgetheilte) Schreiben des heil. Vaters gelesen, in dem er von der Höhe seines Hirtenamtes herab über diesen Feldzug sich ausspricht. Es würde der kirchlichen Liebe, die wir alle zum hl. Vater haben, nicht entsprechen, wenn wir in diesem Jahre schweigen wollten. (Beifall.) Die Fassung der Resolution ist dieselbe, die auch in früheren Jahren der Katholiken-Versammlung unterbreitet und von ihnen angenommen worden ist. Ich bitte die hohe Versammlung, auch in diesem Jahre dieser Resolution ihre Zustimmung zu geben und damit dem hl. Vater, wenn auch keine augenblickliche Hilfe, so doch wenigstens ein Trost in seiner gegenwärtigen schwierigen Lage nach Rom zu senden, damit er sicher ist, daß seine Kinder hier in Deutschland in inniger Liebe an ihm festhalten und nicht ruben wollen, bis ihm diejenige Lage geschaffen ist, deren er bei der Leitung der Kirche und zur Verwaltung seines hohen Amtes unbedingt bedarf. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Fürst Löwenstein machte darauf aufmerksam, wie zeitgemäß gerade in diesem Jahre der Antrag sei. Haben wir es doch erst in jüngster Zeit erleben müssen, wie ein kleines Land (Spanien) durch einen übermächtigen Gegner schmählich beraubt und das Blut von Tausenden vergossen wurde. Das wäre vermieden worden, wenn, wie es in den Schlußworten des Antrages ausgesprochen wird, der Papst, kraft seiner Weltstellung das Schiedsrichteramt in solchen Fällen übernehmen könnte. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde der Antrag einstimmig angenommen. Derselbe hat nach der „Köln. Volksztg.“ folgenden Wortlaut: „Die 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Krefeld spricht von neuem die durch die Ereignisse der Zeit immer mehr begründete und befestigte Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränität des hl. Stuhles für die Selbständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und

Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabweißbare Nothwendigkeit ist, und daß jede von Gott gefegte weltliche Gewalt im wohlverstandenen eigenen Interesse handelt und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschafts-Ordnung mitwirkt, wenn sie die vom hl. Stuhl deshalb erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt. Die Generalversammlung spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die dem hl. Stuhl gebührende Weltstellung noch mehr zur Anerkennung gelangt, und ist überzeugt, daß diese Stellung zur Aufrechterhaltung des Friedens, sowie zur Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Völker und der Gesellschaftsklassen dasjenige leisten werde, was weltliche Macht nicht vermag.“

### Freiburg und seine Universität.

Nachdem schon vorher in vielen Zeitungen Deutschlands und der Schweiz über eine angebliche Katastrophe an der Universität Freiburg in der Schweiz Artikel erschienen, die sehr oft ebenso unbeirrt durch Kenntniß der Sachlage wie heftig waren, wurde im Mai dieses Jahres von acht aus dem Universitäts-Verbande geschiedenen Professoren eine Denkschrift veröffentlicht, die mit großer Sicherheit, angeblich gestützt auf Dokumente und einwandfreie Zeugen, schwere Anklagen gegen die Universität und gegen die Freiburger-Regierung, im Besondern gegen den in erster Linie verantwortlichen Direktor des öffentlichen Unterrichts erhob; daneben wurden Anschuldigungen kleinlichster Art vorgebracht nebst Sachen, die augenscheinlich die Herren Verfasser nichts angingen und von denen sie auch nichts verstehen konnten.

Wortbruch und Abschüttelung anerkannter Verpflichtungen war wohl die schwerwiegendste Anklage. Es will uns aber scheinen, daß dieser Punkt, selbst nach der Darstellung der Demissionäre, größeres Interesse nicht erweckt, keinesfalls weitere Kreise beeinflusst hätte; hierfür mußte an nationale Empfindlichkeit und an religiöse Voreingenommenheit appelliert werden. Deswegen der „Geheimvertrag“ mit den Dominikanern; deswegen die „Uebergriffe der theolog. Fakultät“ und das „beanspruchte Aufsichtsrecht der Dominikaner über die anderen Fakultäten“; deswegen die „nationalen Gegen-

sätze“ und die „Unterdrückung der deutschen Nationalität“

Was ist nun an allen diesen Anschuldigungen? Soeben veröffentlicht die Freiburger Direktion des öffentlichen Unterrichts eine offizielle Antwort: Die Universität Freiburg in der Schweiz und ihre Kritiker. Dieselbe setzt sich gründlich mit der „Denkschrift“ auseinander; Seite für Seite wird durchgegangen, selbst kleinliche Insinuationen werden nicht übergangen; die Thatfachen in ruhiger, sachlicher Weise dargelegt und mit den entsprechenden Aktenstücken belegt. — Aus den Ergebnissen heben wir hervor: Die von den Demissionären gegebene Geschichte der Universität ist verzerrt und unvollständig.

Bei der Organisation der Universität zeigen die Thatfachen, mit welchem Vertrauen die Staatsbehörde den Professoren entgegengekommen ist; erst die seit 1895 hervorgerufenen Konflikte einer kleinen Gruppe — eben der Demissionäre wirkte lähmend; diese letztern selbst nennen ihr Verhalten einen Kampf — gegen die vorgesezte Behörde!!

Die Darlegung der privatrechtlichen Differenzen zeigt die durchaus gesetzliche Haltung der Behörde; volenti non fit injuria. Uebrigens war es nur ein Theil der Herren, die sich verlegt glauben konnten. Die Verkenning des wohlwollenden Entgegenkommens seitens des Erziehungsdirectors ist wohl nur aus der großen Verbitterung zu erklären.

Der „Geheimvertrag“ ist nur eine Fabel. Die angeblichen Thatfachen für die Eiamischung der Dominikaner in die Angelegenheiten anderer Fakultäten haben sich durchaus falsch erwiesen.

Die Erzählung über die Unterdrückung der deutschen Nationalität ist Klatsch; und weil gerade dieser Punkt in Deutschland Erregung hervorgerufen, möchten wir aus dem Schlußwort den betr. Passus wörtlich abdrucken:

„5. Wie nichtssagend war schließlich auch „das Material, auf Grund dessen sie die „deutsche Nationalität in Freiburg als verfolgt hinstellen wollen? Wie ganz anders waren die Thatfachen, an deren Hand wir zeigen konnten, in welcher günstiger Lage sich die „deutsche Nationalität und Sprache an unserer „Universität befindet. Hier, an der Grenze „der germanischen und romanischen Sprache

ein, so kommen gleich zehn, zwanzig. Nachdem ich acht Tage lang Hunderte genährt, soll ich sie wohl noch in Palankins zehn Meilen in der Runde holen lassen. Schickt den Jogeen fort.“

Der Jogee ging, aber der alte Bettler murmelte: „Wehe dem Manne, der auf dem halben Wege der Wohlthätigkeit stehen bleibt!“

„Unverschämter!“ rief Herr Heurtier. „Die Bettler haben gut reden: sie machen diese Sentenzen.“

Wir gingen wieder an unsere Berechnungen. Er schwachte sehr heiter von seinen Plänen für die Zukunft und für seinen Sohn. Diese Gedanken verschauchten endlich sogar die Erinnerung an die schrecklichen Tage. Zuletzt sagte er: „Ich kann mein Projekt nicht um einen Tag aufschieben. Ich will es sogleich Charles melden: ich sehne mich, ihn zu sehen und zu umarmen. Joseph soll den Brief nach Colong bringen.“

Ich ging hinab. Joseph machte einige Einwürfe wegen des schlechten Zustandes der Wege. Ich begnügte mich, ihn zu fragen, ob er Lust habe, sie gegen Herrn Heurtier zu wiederholen. Ich ging in den Wertstätten umher, welche das Wasser zum Theil niedergedrissen. Bei meiner Rückkehr hörte ich einen Streit am großen Eingangsthor. Ein Engländer, den ein kupfernes Plättchen mit dem Wappen der Compagnie auf der Brust als einen Pion kennzeichnete, sprach laut mit Joseph.

„Will ich denn in Euer Haus?“ sagte er; „ich weiß wohl, daß man diesen Morgen eine ganze Bande Unglücklicher abgewiesen, die auf der Straße vor

Hunger umkommen. Ich brauche Euch, Gott sei Dank, nicht. Ich will Euch nur sagen, daß jenseits des Goragekanals ein Reisender am Boden liegt, der, als er mich vorüberkommen sah, mich hierher zu gehen bat, um schleunige Hilfe zu verlangen.“

„Wer ist dieser Fremde?“ fragte ich lebhaft; „ein Hindu, ein Engländer oder ein Franzose?“

„Ich weiß nicht;“, antwortete der Bote, „er sprach englisch mit mir, aber mit einer so schwachen Stimme, daß ich nicht weiter verstanden, als was ich Ihnen da sage.“

„Habt Ihr Euch ihm nicht genähert?“

„Ich hätte über den Kanal gehen müssen, wo mir das Wasser bis an die Brust gegangen wäre. Und wozu auch? Ich hätte Ihnen den Reisenden doch nicht auf den Schultern herübertragen können. Der arme Teufel leidet sehr; bringen Sie ihm rasch Hilfe. Leben Sie wohl.“

Und der Bote entfernte sich. Ich erhob den Kopf und hoffte Herrn Heurtier auf der Gallerie zu sehen, aber das Geräusch hatte ihn nicht herbeigelockt. Ich stieg hinauf, er schrieb noch.

„Hier ist ein Brief für Charles; er wird sehr glücklich sein, wenn er ihn liest.“ Ich schreibe noch einen andern nach Frankreich; ich will Villiers benachrichtigen. Joseph soll noch einige Minuten warten.“

Ich erzählte ihm, was eben geschehen war. „Es scheint“, sagte ich, „daß der Reisende, der bereits diesen Morgen den Jogeen geschickt, um Sie um Hilfe zu bitten, sehr leidend ist und nicht gehen kann. Er bitte

ein Kind auf dem Rücken trug, den Finger auf den Mund und den Magen. Ich bat Herrn Heurtier, ihr etwas Reis geben zu dürfen, und erhielt die Erlaubniß.

Später nahmen wir unsere Arbeiten wieder auf, die durch die Ueberschwemmung unterbrochen worden; wir machten nämlich gerade das Inventar. Herr Heurtier wollte früher, wenn sein Vermögen auf 1,000,000 Fr. gestiegen, nach Frankreich zurückkehren. Als er jedoch sah, daß es bereits die Höhe von 1,100,000 Fr. erreicht, sagte er nach diesen Scenen den Entschluß, sobald als möglich abzureisen.

In dem Augenblicke, als er die Kosten der Uebersahrt berechnete, pochte es an das Thor. Er trat ärgert auf die Gallerie. Es war einer der Jogeen die gegen neun Uhr vor seinem Hause vorübergezogen waren.

„Was willst Du?“ rief Herr Heurtier.

Der Jogee antwortete in einem Dialekte, den wir nicht verstanden.

Herr Heurtier befahl den Dienern ihn fortzuweisen. Er sprach jedoch ununterbrochen mit lebhafter Gesticulation. Ein verwundeter Bettler, welcher zurückgeblieben, sagte uns, daß der Jogee nichts für sich verlange, sondern uns benachrichtigen wolle, daß jenseits des Goragekanals ein Mann sei, der verlange, daß man ihm Hilfe sende.

„Was soll das nur?“ rief Herr Heurtier. „Der Fremde hat ja nur zwei Minuten bis zu der Villa des Obersten. Er soll dorthin gehen. Lasse ich hier einen

### Familien.

### Eine Ueberschwemmung des Ganges.

Novelle.

Ich wollte eine Entgegnung machen, um noch einmal bitten, aber Herr Heurtier warf mir meine Verwendung vor und befahl, daß ich die Leute fortweise, er habe sie genug beherbergt. Er lehete murrend in sein Zimmer zurück.

Ich war fest überzeugt, daß es nicht möglich sei, zamentlich für Frauen und Kinder, zu Fuß Colong zu erreichen, und zweifelte nicht, daß der Oberst von seiner Villa im Augenblicke abwesend sei. Es hätten drei bis drei harte Tage genügt und alle unsere Gäste würden von selbst Abschied genommen haben, was das Beste gewesen. Es war ein schrecklicher Auftrag. Aber was sollte ich machen, ich mußte gehorchen.

Am andern Tage, nach einer letzten Austheilung von Weisbrod, zog die Karavane still von dannen.

Gegen neun Uhr hielt eine Familie Jogeen, aus fünf bis sechs Personen bestehend, vor dem Hause. Herr Heurtier befand sich auf der Gallerie: er machte ihnen ein abweisendes Zeichen mit dem Kopfe und zeigte auf den Weg.

Sie verstanden und entfernten sich. In einiger Entfernung jedoch legte eine Frau, welche







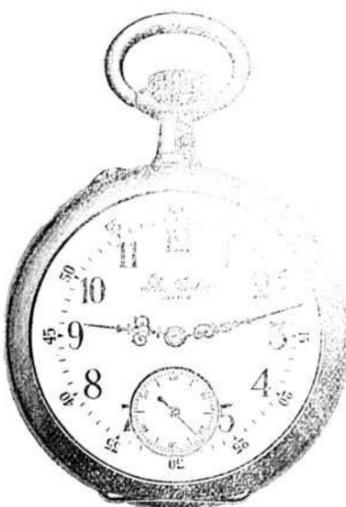
# A. TURLER, Uhrenhandlung ZÜRICH I.

Münsterhof 18, Eigene Fabrikation in Biel

empfehlen unter weitgehendster, schriftlicher Garantie:

Herren-Uhren in Metallgehäusen à Fr. 8, 10, 12, 15 und h.  
Herren-Uhren in kontrollirten Silbergehäusen à Fr. 12, 15, 18, 21, 25 und h.  
Herren-Uhren in kontrollirten Goldgehäusen à Fr. 55, 70, 85, 110, 150 und h.  
Damen-Uhren in kontrollirten Silbergehäusen à Fr. 15, 18, 21, 24 und h.

Damen-Uhren in kontrollirten Goldgehäusen à Fr. 30, 35, 40, 50, 60 und h.  
Regulateur mit prächtigem Ruffbaumgehäuse 65 cm, 1 Tag gehend mit Schlagwerk Fr. 12.—, gleicher 14 Tage gehend Fr. 18.—.  
Regulateur, dito 75 cm Fr. 21.—, 85 cm Fr. 23.—, 100 cm Fr. 28.—, 35.—.  
Wecker-Uhren, nur garantiert gutgehende à Fr. 4, 5, 6.



**Auswahlsendungen zu Diensten.**

**Alte Uhren werden an Zahlung genommen.**

Reparaturen prompt und billig.

**Billig zu verkaufen:**

Schienen- und Rollwagen wegen Bau-  
beendigung. 2576  
Offerten sub 3 349 B an Rudolf Mosse,  
Basel.

## Herr Georg Stelz

aus Neustadt i./D. wird gebeten, wegen Erb-  
schaftsregulierung Adresse einzusenden an R.  
Mosse, Frankfurt a./M. unter F. E. O.  
381. 2474

## Vertreter gesucht.

Eine Absinthe- und Liqueurfabrik  
des Kantons Neuchâtel sucht für Brig  
und Umgebung einen tüchtigen gut  
empfohlenen Vertreter. Offerten sind  
zu richten unter Chiffres S 8422 N an die  
Annoncen-Expedition Haasenstein & Vog-  
ler in Neuenburg. 2473

150 Liter Most für Fr. 3.20



Die zur Bereitung eines kräftigen und  
gesunden Haustrunkes erforderlichen  
Substanzen liefert (ohne den nöthigen  
Zucker) für Fr. 3.20 vollständig aus-  
reichend zu 150 Liter

**J. B. Rist,**

(Rheinthal) Altstätten

NB. Nach Orten, wo keine Nieder-  
lagen sind, versende ich die Mostsub-  
stanzen zu obigem Preise franko per  
Nachnahme.

Niederlagen in:

Baltschieder bei Visp: bei Benj.  
Guntern.

## Kath. Knabensensionat b. St. Michael, Zug

Unter der h. Protektion Sr. Gnaden des hochw. Bischofs von Basel-Lugano.  
Gymnasium, Lehrerseminar, Realschule, deutscher Vorkurs (obere Primar- und Repe-  
titionsschulstufe), französisch-italienischer Kurs, landwirtschaftlicher Unterricht.  
Beginn des neuen Schuljahres den 3. Oktober. Prospekte gratis und franko.

Die Direktion.

## Tir annuel de Martigny

le 3 et 4 Septembre 1898

Invitation cordiale

Le Comité.

Altbewährte Rathschläge **Heilung** einer großen **Krankheiten**  
zur schnellen und sichern Anzahl von  
findet jeder Leidende in dem schon in 10. Auflage erschienen Handbüchlein zum Gebrauche  
des **Lebensweckers** oder **Bauscheidtismus**. Fr. 2. 50 bei **Räber**  
& Co., Buchhandlung, **Luzern**. 2475

Als wirksamstes Insertionsorgan für Hôtels, Kur-  
anstalten etc.

empfehlen sich unstreitig

## Journal et Liste des Etrangers de Montreux

de la Vallée du Rhône et des stations climatiques romandes

Officielles Organ des Hotelier-Vereins

erscheint, sorgfältig redigiert, das ganze Jahr hindurch 20—24 Seiten stark, illustriert und  
ist das einzige Blatt, das regelmäßig die offiziellen Fremdelisten von nahezu 100  
der bedeutendsten Etablissements der Genfer-See-Gegend, der Waadtländer- und  
Walliser-Alpen veröffentlicht.

**Gratis-Versandt.** (In- und Ausland) nachweis-  
bar über

**40,000 Exemplare**

Probenummern gratis und franko

Annoncen à 20 Cts pro Zeile nehmen entgegen

Haasenstein & Vogler Sion, Montreux etc.

Rechnungsformulare,

Enveloppen mit Firma,

Briefköpfe,

Memorandums,

Brochüren, etc.

Liefert billigst die

Buchdruckerei Karl Gessler, Sitten

## Buchdruckerei & Lithographie

K. Gessler — Sitten

empfehlen sich zur Anfertigung von

**Drucksachen jeder Art.**

Die Annoncenexpedition

## Haasenstein & Vogler

befördert Annoncen an sämtliche Blätter  
des In- und Auslandes.

Für 12 Fr. 50 Cts.

3 1/3 mtr. reinw. Monopol - Cheviot  
zu einem kompletten Herren-Anzug, braun, blau,  
schwarz. 2317

Große Sortimente aller Genres Bouxkins  
bis zu den feinsten englischen Qualitäten.

Muster franko.

F. Jelmoli, A.-G., Fabrik-Dépôt, Zürich.

## Gesucht

ein treues braves Mädchen zur Aushilfe in  
einer Haushaltung. Sich zu wenden an Hrn.  
2477 **S. Bolluz, Saron.**

**MAGGI'S** Suppenwürze  
ist frisch eingetroffen  
bei: 2472

Raphael Loretan, Magasin Brugger,  
von Salgesch, Leuterbach.

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu  
35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp.  
und solche von Fr. 1. 50 zu 90 Rp. mit  
Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bei 2462

## C. Imsand,

Coiffeur in Sitten, werden alle Arten von  
**Haar-Arbeiten**

stets prompt und billig besorgt.

Gesucht: Ein tüchtiger

2466

## Bäcker-Geselle

findet sofort dauernde Arbeit bei **Joseph  
Bucher**, Sohn, in **Brig**. Ein der Schule  
entlassener braver junger Mann könnte eben-  
dasselbst unter günstigen Bedingungen die  
die Bäckerei und Patisserie erlernen.

No. 8363.



Die zur Bereitung  
eines  
**kräftigen**  
und  
**gesunden**

## Hastrunk's

nöthigen Substanzen liefert ohne  
Zucker für Fr. 3.50 ab hier, vollständig  
ausreichend zu 150 Liter, H 780 z

**Apotheker Hartmann**

**Steckborn** **Konstanz**  
(Schweiz) (Baden)

**Vor schlechten Nachahmungen  
wird ausdrücklich gewarnt!**

Zugnisse gratis und franko zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke.

Niederlagen in: 2302

Sitten: Apotheke **Faust**,  
" " **G. Hoffmann**,  
" " **Zimmermann**,  
Bürchen: **Erasm. Lehner**.  
Martigny-Ville: Apotheke **Morand**.  
Mund: **Ludw. Pfaffen**.  
Brig: Apoth. **Gensch**.

